

## Besprechungen

OLNEY, P. J. S. & P. ELLIS (Hrsg. 1989): *1988 International Zoo Yearbook*, London (The Zoological Society of London), ISSN 0074-9664, volume 28, 556 S., zahlreiche s/w-Photos, Tabellen und Diagramme.

Nach Band 19 des International Zoo Yearbook, den Reptilien gewidmet, liegt nun 10 Jahre später wieder ein Band dieses wesentlichsten aller zoogärtnerischen Periodica vor, der ganz überwiegend herpetologischen Inhalts ist. Der umfangreiche Jahresband ist in 3 Sektionen gegliedert. Die dritte, fast 100 Seiten stark, enthält ein Verzeichnis aller Zoos und Aquarienhäuser der Welt, nach Ländern geordnet. Die zweite Sektion umfaßt 13 Originalbeiträge zur Zoo-Biologie von Vögeln und Säugern, während die erste — daher meine Reihenfolge! — in 40 Originalbeiträgen sich Haltungs- und Zuchtaspekten der Reptilien und Amphibien widmet. Das Autorenspektrum ist wahrhaft international und umfaßt viele bekannte Namen kompetenter Fachleute. Die sind im Bereich der Herpetologie allerdings nicht auf die Zoo-Profis beschränkt, sondern umfassen auch private Amateure, die ja bekanntlich in diesem Fachgebiet Hervorragendes geleistet haben und leisten. Es ist daher erfreulich zu sehen, daß von den 40 Beiträgen aus aller Welt immerhin 4 aus Deutschland kommen und zu gleichen Teilen aus dem Profi (Aquarien Berlin und Köln: JÜRGEN LANGE, HARALD JES) und dem Amateurlager (HELMUT ZIMMERMANN, HANS-GEORG HORN mit G. VISSER) stammen.

Die Palette der Themen ist außerordentlich weit gespannt und kann hier nicht annähernd behandelt werden. Herausgegriffen seien: Die Zucht von *Andrias japonicus* im Asa-Zoo und von Europas sensationellster Froschlurch-Entdeckung der letzten Jahre, *Alytes muletensis* aus Mallorca im Jersey-Zoo; 6 Beiträge widmen sich großen Landschildkröten — nicht nur den Inselriesen von Aldabra und Galapagos, sondern auch der fast ebenso großen Festlandsart *Geochelone sulcata* aus der afrikanischen Sudanzone. Schutzaspekte spielen dabei eine wichtige Rolle, und das Beispiel

von *Pseudemydura umbrina* aus West-Australien steht in besonderem Maße für die Synthese von Gefangenschaftszucht und Freilandmanagement. Unter den Echtenbeiträgen haben die Arbeiten über die zweite, erst vor wenigen Jahren entdeckte Art von Fidschileguanen, *Brachylophus vitiensis*, und die Gattung *Cyclura* besondere Bedeutung und Dringlichkeit. Dies gilt für die meisten Warane — gottseidank — noch nicht in dem Maße, dennoch müssen die Probleme auch ihrer Zucht beherrscht werden. Eindrucksvolle Grundlage dafür ist der Review-Beitrag von HORN und VISSER. Die Schlangenbeiträge widmen sich wieder einzelnen Arten, und einige allgemeinbetrachtende Beiträge runden das Bild einer äußerst nützlichen Informationsquelle ab.

WOLFGANG BÖHME, BONN

KORDGES, T., B. THIESMEIER, D. MÜNCH & D. BREGULLA (1989): *Die Amphibien und Reptilien des mittleren und östlichen Ruhrgebietes. Verbreitung, Bestand und Schutz der Herpetofauna im Ballungsraum*. — Dortmund. Beiträge zur Landeskunde Beiheft 1, Dortmund 1989, 112 Seiten, 14 Tab., 35 S-W-Abb., 25 Farbfotos.

Das vorliegende Kartierungswerk stellt die Verbreitung der Herpetofauna auf Rasterbasis in einem stark besiedelten Verdichtungsraum des Ruhrgebietes dar, der die Städte Bochum, Dortmund, Essen, Hattingen und Herne auf einer Grundfläche von 850 km<sup>2</sup> umfaßt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckte sich über die Jahre 1983 bis 1988; jedoch wurden auch ältere Daten von besonderer Relevanz (z. B. Austerbe-Zeiträume) mit einbezogen. Die Autoren wiesen insgesamt 12 Amphibien- und 6 Reptilienarten nach, wobei lediglich 2 Arten (Teichmolch, Bergmolch) mit ca. 40 % Rasterpräsenz als derzeit nicht gefährdet eingestuft werden — eine erschreckende Bilanz.

Beim Lesen der Arbeit wird deutlich, daß die Untersuchung auf einem umfassenden und detaillierten Kenntnisstand sowohl der landschaftsspezifischen Zusammenhänge und räumlichen Besonderheiten des Ruhrgebiets-

raumes als auch der spezifischen Raumanprüche seiner Herpetofauna basiert. Zudem überzeugen die umfangreichen Erfahrungen der Autoren in Umgang, Präsentation und Interpretation von Kartierungsdaten und Verbreitungsökologischen Zusammenhängen, was z. B. in einer durchaus kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Darstellungsmethodik zum Ausdruck kommt.

Daher überrascht es nicht, daß die vorliegende Untersuchung methodisch wie inhaltlich eine Reihe interessanter und neuer Aspekte der Herpetofaunistik aufzeigt:

- Die enge Rastergröße von 1 km<sup>2</sup> ermöglicht eine differenzierte Darstellung der Verbreitung innerhalb eines größeren Landschaftsraumes.
- Für die Amphibien wird eine quantitative Verbreitungsdarstellung auf der Basis von klar begründeten Häufigkeitsstufen vorgenommen. Damit werden — kartographisch veranschaulicht — Häufigkeitsverteilungen über den Landschaftsraum mit lokalen Verbreitungszentren ebenso wie mit Auslöschungszonen sichtbar, woraus räumlich begründete Schutzkonsequenzen gezogen werden können.
- Die bei herpetofaunistischen Kartierungswerken leider allzuoft vernachlässigte Berücksichtigung der naturräumlichen Gliederung des untersuchten Gebietes bei der Interpretation von Verbreitungsbildern wird hier beispielhaft einbezogen. So enthält z. B. jedes Artkapitel in tabellarischer Form nicht nur eine Statusangabe der Art für das Gesamtgebiet, sondern auch für die einzelnen Naturräume. Darüber hinaus werden die Herpetozöosen der Naturräume in einem gesonderten Kapitel zusammenfassend beschrieben.
- Bei dem Kartierungsgebiet handelt es sich um einen der am stärksten verdichteten Ballungsräume in Europa. Die Untersuchung belegt eindrucksvoll, welche erheblichen Konsequenzen sich daraus für die Zusammensetzung des Artenspektrums und für die Verbreitung der Herpetozöose ergeben und welche Vielfalt anthropogener Gefährdungspotentiale abgeleitet werden kann.

Gerade in der Siedlungsraumproblematik setzt die vorgelegte Herpetofauna deutliche

und beispielhafte Akzente. Sie liefert zweifellos einen wichtigen und praxisnahen Beitrag zur Ökologie von Ballungsgebieten und geht hier in ihrer Bedeutung über den rein herpetofaunistischen Aspekt hinaus. Fragen der Faunenverfremdung, der Isolation von Einzelpopulationen, der Lebensraumzerstörung durch Versiegelung und landwirtschaftliche Monokulturen wird an konkreten Beispielen aus der Herpetofauna breiter Raum eingeräumt. Die Bedeutung von urban-industriellen Flächen sowie von öffentlichen Grünanlagen für die Herpetofauna wird in gesonderten Kapiteln dargelegt. Praktische Konsequenzen und Möglichkeiten für den Naturschutz, z. B. die Neuanlage von Kleingewässern nicht zuletzt vor dem Hintergrund des vielfach praktizierten „Gartenteich-Unsinns“, finden ebenfalls in einem gesonderten Kapitel Berücksichtigung.

In Form, Aufbau und Gliederung entspricht die Arbeit allen Anforderungen, die an eine zeitgemäße Regionalherpetofauna zu stellen sind. Die einzelnen Artkapitel umfassen einen inhaltlich auf den Untersuchungsraum bezogenen Textteil sowie ganzseitige und großzügig gestaltete Verbreitungskarten. Besonders beeindruckend — und symptomatisch für einen Ballungsraum — ist z. B. die (auf Aussetzungen basierende) flächenhafte Verbreitung der Nordamerikanischen Schmuckschildkröte (*Chrysemys spec.*) im Untersuchungsgebiet.

Optisch abgerundet wird das gelungene Werk durch einen Farbbildteil als Anhang, der neben Fotos aller behandelten Arten auch Abbildungen von Biotopen im Siedlungsgebiet einschließlich gegebener Gefährdungen und Beeinträchtigungen beinhaltet. Hervorzuheben ist hier das für einen Zoologen wie Naturschützer gleichermaßen einprägsame Bild einer typischen Artenkombination innerstädtischer Teiche mit Goldfischen, Stockentbastarden und Schmuckschildkröten.

Insgesamt liefert die vorliegende Untersuchung eine Fülle von Informationen und Anregungen für die herpetofaunistische Feldforschung ebenso wie für siedlungsökologische Arbeiten oder für die praktische Naturschutzarbeit. Allen hier tätigen oder interessierten Personen kann das zudem sehr preisgünstige Heft vorbehaltlos und nachdrücklich empfohlen werden.

MICHAEL GRUSCHWITZ, Bonn